

Mönchshof macht's festlich

Mehr und mehr Bierkenner trinken köstliches Kulmbacher Mönchshof-Bräu. Siebenmal soviel Mönchshof-Bier fließt aus dieser konzernfreien Großbrauerei Frankens wie 1950... im Zeichen des Mönches seit 1349 nach jahrhundertaltem Vorbild unnachahmlich gebraut. Höchster Genuß ist das »Selberzapfen« aus dem Mönchshof Hobby-Faß: Schäumendes, taufrisches Mönchshof-Pilsener. Zum Wohl!



Schicken Sie bitte frachtfrei zünftiges Hobby-Faß aus echtem Eichenholz. Mit Edelstahl-Zapfgerät, 3,8 l Dose Mönchshof-Pilsener, Kohlensäurepatrone, Untersetzer. à DM 76,80

Dosen-Depot. Vier Nachfüll-Dosen mit je 3,8 l süßigem Mönchshof-Pilsener à DM 39,50

Name _____

Leitzahl/Ort _____

Straße _____

Der Betrag von DM _____ ist auf Ihr Konto bei der Stadt- u. Kreissparkasse Kulmbach 100677 - BLZ 77 150 000 überwiesen worden. Versand erfolgt nur nach Eingang dieses Betrages bei der Brauerei. - Kupon möglichst 10 Tage vor gewünschtem Empfangstermin einsenden. an Kulmbacher Mönchshof-Bräu, 8650 Kulmbach, Postfach 1580.



... eine Klasse für sich

REGISTER

GESTORBEN

Helene Thimig, 85. Angefangen hatte die in Wien geborene Tochter des Burgtheater-Direktors Hugo Thimig an jenem Meininger Hoftheater, das für seine „Meininger“ erst berühmt und dann berüchtigt war. Max Reinhardt holte sie nach Berlin und Wien, mit ihm wurde sie Schloßherrin des Theaterfürsten Reinhardt bei den Salzburger Festspielen. Als sie aus der Emigration zurückkehrte — in Hollywood hatte sie unter anderem Hitlers Schwester gespielt —, betrachtete sie sich als Erbwalterin des Salzburger „Jedermann“-Theaters. Zuletzt hat die Thimig, große Schauspielerin in einer großen Schauspielerdynastie, Giorgio Strehler zum endgültigen Reinhardt-Nachfolger auserwählt: ein Plan, der scheiterte, wohl auch scheitern mußte, weil aus der Reinhardt-Feste längst eine Karajan-Hochburg geworden war. Die Rollen, die sie gespielt hat, sind Legion, reichen von expressionistischen Anfängen, von Gerhart-Hauptmann- und Strindberg-Erstaufführungen bis zu O'Neills alten Damen. Am Donnerstag vergangener Woche starb Helene Thimig in einem Wiener Krankenhaus an einer Lungenembolie.

URTEIL

Joan Kennedy, 37, Frau des amerikanischen Senators Edward Kennedy, wurde am Mittwoch vergangener Woche von einem Gericht in Fairfax im amerikanischen Bundesstaat Virginia zu einer Geldstrafe von 200 Dollar und sechs Monaten Führerscheinentzug verurteilt, nachdem sie sich schuldig bekannt hatte, unter Alkoholeinfluß mit ihrem Auto einen Unfall verursacht zu haben. Frau Kennedy hatte am 9. Oktober in Fairfax an einer Abzweigung zu spät eine rote Ampel gesehen und war auf einen vor ihr haltenden Wagen aufgefahren, den sie auf einen weiteren schob. Es war niemand verletzt worden. Nach der Krebskrankung ihres Sohnes Teddy, dem ein Bein amputiert werden mußte, hatte sich Joan Kennedy wegen nervöser Erschöpfungszustände mehrfach in Kliniken aufgehalten, in denen auch Alkoholiker behandelt werden.

Erich von Halacz, 44, zu lebenslangem Zuchthaus verurteilter Doppelmörder, wurde durch Gnadenerlaß des niedersächsischen Ministerpräsidenten nach 22 Jahren Straftat aus dem Celler Gewahrsam entlassen. Am 29. November 1951 waren zwei mit der Post versandte Pakete explodiert und hatten die Empfänger getötet — in Bremen den

49jährigen Chefredakteur der „Bremer Nachrichten“ Dr. Adolf Wolfrad, in Eystrup bei Verden die 19jährige Kontoristin Margret Grünekle. Es war das erste Bombenattentat in der Bundesrepublik, und es begann die bis dahin aufwendigste Großfahndung (SPIEGEL 51/1951). Nach 15 Tagen war der damals 22jährige Erich von Halacz überführt, ein stellungsloser Herumtreiber mit Großmanns-Allüren. Vor Gericht konnte das Motiv seines Verbrechens nur unzulänglich geklärt werden. Halacz hatte sich als „Stiefkind des Lebens“ bezeichnet, das „auch mal oben sein“ wollte. Nach den Anschlägen, so habe er gemeint, würde die Bevölkerung so verängstigt sein, daß er allein mit der Drohung weiterer Bomben-Pakete Geld erpressen könne. Im Urteil stand, er habe aus Geltungssucht gehandelt. Vor wenigen Wochen entfernten Chirurgen aus Halacz' Gehirn einen Tumor von Tennisball-Größe. Das niedersächsische Justizministerium widersprach Meldungen, denen zufolge Halacz bereits zur Tatzeit ein schwerkranker Mann gewesen sei.

BERUFLICHES

Gino Birindelli, 63. Italo-Admiral, Ex-Befehlshaber der Nato-Streitkräfte Südeuropas und bis Ende Juni dieses Jahres Präsident der neofaschistischen Partei „MSI-Destra Nazionale“, hat eine neue Rechts-Gruppe gegründet: die „Unione Nazionale Italiana“ (UNI). Sie will sich bei den Regionalwahlen 1975 beteiligen; sollte es aufgrund der Regierungskrise jedoch zu vorzeitigen Parlaments-Neuwahlen kommen, „sind wir auch dafür gerüstet“ (Birindelli). Der einstige U-Boot-Offizier war 1972 über die Liste der MSI-Destra Nazionale (der mit 2,9 Millionen Wählern viertstärksten Partei des Landes) ins Abgeordnetenhaus eingezogen. Parteisekretär Giorgio Almirante versuchte, den Super-Patrioten als Aushängeschild zu benutzen, um neuen Anhang unter Bürgern und Soldaten zu gewinnen. Angesichts der Ermittlungen gegen Almirante und andere MSI-Männer wegen Neugründung der (verbotenen) faschistischen Partei Mussolinis forderte Birindelli im vergangenen Juni, die Top-Funktionäre sollten zurücktreten und auf ihren Prozeß drängen. Da Almirante ablehnte, verließ Birindelli die Partei, deren Führungskrise immer noch andauert. Die von dem beurlaubten Admiral jetzt gegründete „Union“ appelliert vor allem an „freie Männer, die aus der Nation das Alpha und Omega all ihrer Handlungen machen“.